

DAS BUCH KLAGELIEDER

Eng verbunden mit dem Buch Jeremia ist das Buch Klagelieder. Beide beziehen sich auf das gleiche Ereignis, jedoch aus verschiedenen Perspektiven: die Zerstörung Jerusalems und des Tempels. Jeremia schaut voraus und warnt vor der Zerstörung, die Klagelieder schauen zurück und trauern darüber. Das Unfassbare und nie für möglich Gehaltene ist geschehen. Die Stadt Gottes und das Haus Gottes sind zerstört. Die Klage darüber ist uns in einem Gedicht erhalten – vergleichbar mit dem Hohelied. Wie bei der Liebe kommt auch bei der Klage sehr viel Gefühl zum Ausdruck, da in beiden Fällen der Mensch in seiner Existenz getroffen wird. Der Grund der Klage kann unterschiedlich sein, aber die Klage an sich gehört zur menschlichen Erfahrung – auch bei Christen. Das Gefühl der Klage Gott gegenüber auszudrücken ist erlaubt.

1. Titel

Unter den Juden gab es zwei gebräuchliche Bezeichnungen für dieses Buch:

קִינּוֹת (qinot)

Dieses Wort bedeutet „lauter Schrei“ oder „Klageruf“. Es bringt den traurigen Inhalt des Buches zum Ausdruck und kommt in Jer 7,29 vor. Die griechische Septuaginta verwendet diesen Begriff als Überschrift und übersetzt ihn mit „threnoi“ = Klagelieder (abgeleitet von threomai = laut schreien). Ebenso bezeichnet die Vulgata das Buch als „threni“ (Klagelieder).

אֵיכָה (ekha *sprich: echa*)

Die hebräische Bibel verwendet als Titel das erste Wort des Buches und ebenso von Kapitel 2 und 4. Dieses Wort kann mit „Wehe!“ oder „Ach“ übersetzt¹ werden. Es war der charakteristische Aufschrei bei einer Klage (vgl. Totenklage 2Sam 1,19).

Die deutschen Bibeln haben den Titel der Septuaginta bzw. Vulgata übernommen: Die Klagelieder (z.B. Elberfelder) oder „Klagelieder Jeremias“ (Luther).

Die Reihenfolge in der Bibel

Wer in einer Bibel die Klagelieder sucht, die nach der hebräischen Reihenfolge der Bücher aufgebaut ist (z.B. AT von Tur-Sinai oder Zunz), wird die Klagelieder nicht wie in den meisten deutschen Übersetzungen üblich, hinter Jeremia entdecken. Das liegt daran, dass in der hebräischen Bibel die Klagelieder nicht zu den Propheten gehören, sondern zu den Schriften, dem dritten Teil der hebräischen Bibel. Innerhalb der Schriften (hebr. Kethubim) gehört es zu den sog. Festrollen (hebr. Megilloth) und steht in der Reihenfolge nach dem Buch Prediger. Die Festrollen wurden mindestens ein Mal im Jahr an bestimmten Festen oder Gedenktagen gelesen; die Klagelieder am Gedenktag der Zerstörung Jerusalems.

Die Reihenfolge in der deutschen Bibel ergibt jedoch auch einen guten Sinn, denn die Klagelieder hängen untrennbar mit dem Propheten Jeremia zusammen und haben den gleichen historischen und geistlichen Hintergrund. Allerdings ist es nicht einfach als Anhang zu Jeremia zu betrachten, sondern als eigenständiges Buch mit einem eigenen Thema und Schwerpunkt.

¹ Wehe! (z.B. Elberfelder); Ach (z.B. Gute Nachricht; Hoffnung für alle; Schlachter 2000)

2. Verfasser

Der Verfasser des Buches wird zwar nirgends eindeutig genannt, aber es gibt verschiedene Hinweise, dass es nur Jeremia gewesen sein kann:

- Die Septuaginta und in ähnlicher Weise die Vulgata leiten die Klagelieder mit folgenden Worten ein: *„Und es geschah, nachdem Israel in Gefangenschaft geführt und Jerusalem verödet worden war, da saß Jeremia weinend und klagte diese Klage über Jerusalem und sprach..“*

Dieser Zusatz steht zwar nicht im hebräischen masoretischen Grundtext, aber ist ein deutlicher Hinweis auf die allgemein anerkannte Auffassung. Die jüdische und christliche Tradition hat schon immer Jeremia als Verfasser der Klagelieder betrachtet.

- Jeremia war ein Augenzeuge der Geschehnisse und aufgrund seiner sensiblen Natur, seiner Kenntnis der geistlichen Hintergründe und seiner literarischen Fähigkeiten als einziger in der Lage, diese Buch zu verfassen. Möglicherweise stand ihm auch hier sein Schreiber Baruch zur Seite (vgl. Jer 36,4).
- Es gibt im Text selbst klare Hinweise, dass Jeremia ein Verfasser von Klageliedern war.

Gott selbst forderte ihn auf, eine Klage über Juda zu erheben:

Jer 7,29 Schere dein langes Haar und wirf es weg und erhebe Totenklage auf den kahlen Höhen! Denn der HERR hat die Generation, der er zürnt, verworfen und verstoßen.

Jeremia stimmte ein Klagelied beim Tod des Königs Josia an:

2Chr 35,25 Und Jeremia stimmte ein Klagelied über Josia an. Und alle Sänger und Sängerinnen haben in ihren Klageliedern von Josia gesungen bis auf den heutigen Tag. Und man machte sie zu einem [festen] Brauch in Israel. Und siehe, sie sind geschrieben in den Klageliedern.

Die Zeit der Abfassung

Sie ist sinnvollerweise kurz nach den furchtbaren Ereignissen anzusetzen als die Erinnerung noch frisch und die Zerstörung noch sichtbar war. Folgende Zeitangaben werden in der Bibel genannt:

Datum v.Chr.	Ereignis	Bibelstellen
9. Juli 586	Eroberung Jerusalems – Flucht des Königs	Jer 52,6-11
7. August 586	Stadt, Häuser und Tempel brennen	2 Kö 25,8-9
10. August 586	Die Stadt ist ausgebrannt	Jer 52,12-16

Jeremia hat die Klagelieder kurz nach dem August 586 v.Chr. geschrieben, wobei es möglich ist, dass er sie später überarbeitet hat, da die kunstvolle Form auf eine längere Zeit des Nachdenkens schließen lässt. Vielleicht hat er kurz nach den Ereignissen seine Eindrücke niedergeschrieben und sie später als Akrostichon² überarbeitet, um das dauerhafte Einprägen der Ereignisse zu erleichtern.

² Anordnung der Verse nach dem hebräischen Alphabet (siehe Kapitel Aufbau und Psalmen)

Die Rolle (Megilloth) der Klagelieder wird am Gedenktag der Zerstörung des Tempels gelesen. Da die Zerstörung des (zweiten) Tempels im Jahr 70 n.Chr. auf den 9. August fiel, dient dieser Tag dem Gedenken an beide Ereignisse. Am 9. Abh (nach dem jüdischen Kalender) wird jedes Jahr weltweit in allen Synagogen das Buch Klagelieder gelesen als göttliches Mahnmal dieser schrecklichen Ereignisse.

Jedoch bis heute hat das Judentum den Zusammenhang zwischen der Zerstörung des Tempels im Jahr 70 n.Chr. und der Ablehnung des Messias Jesus Christus nicht erkannt:

Lk 19,43-44 Denn Tage werden über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen; und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, dafür dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.

Jesus hatte dieses Ereignis klar vorausgesagt wie damals Jeremia beim ersten Tempel. Aber auch Jesus glaubten sie nicht.

3. Aufbau

Die Klagelieder umfassen nur fünf Kapitel. Wer sie liest, sollte sich zunächst in die Situation hineinversetzen, in der sie geschrieben sind und dann das ganze Buch in einem Zug durchlesen. Das hinterlässt einen starken Eindruck von der Tragik dieses Buches. In unseren deutschen Übersetzungen ist der poetische Stil des hebräischen Grundtextes schwer erkennbar. Die Klagelieder sind literarisch kunstvoll aufgebaut. Wie bei der Gattung der sog. „alphabetischen Psalmen“ finden wir hier eine wunderbare akrostichische Form. Akrostiche (= Anfangsbuchstaben) nennt man die Anordnung der Gedanken nach der Reihenfolge des hebräischen Alphabets. Die Gedanken können eine Zeile, einen oder mehrere Verse umfassen:

- Kapitel 1,2 und 4 haben 22 Verse entsprechend den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets. Jeder Vers beginnt mit dem jeweils nächsten Buchstaben des Alphabets. (Vergleich zum deutschen: Der erste Buchstabe von V1 ist A, Vers 2 beginnt mit B, Vers 3 mit C usw.) In der deutschen Übersetzung geht diese Kunstform leider unter.
- Kapitel 3 (das mittlere Kapitel) hat 66 Verse, die aus 22 Versgruppen mit je 3 Versen bestehen. Im Unterschied zu Kap 1,2 und 4 beginnen immer 3 Verse mit dem gleichen Buchstaben. Beispiel:

Klagelieder 3,1-3

אֲנִי הַגִּבֹּר רָאָה עֵינַי בְּשֹׁבֵט עֲבָרְתֹוּ: ¹
 אוֹתִי נָתַג וַיִּלְךְ הַשֶּׁדַּי וְלֹא־אֹר: ²
 אֵךְ בִּי יֹשֵׁב יִהְפֹּךְ יָרוּ כָּל־הַיּוֹם: ³

א (Aleph) ist der erste Buchstabe des hebräischen Alphabets. Mit ב (Beth), dem zweiten Buchstaben beginnt dann Vers 4 usw.

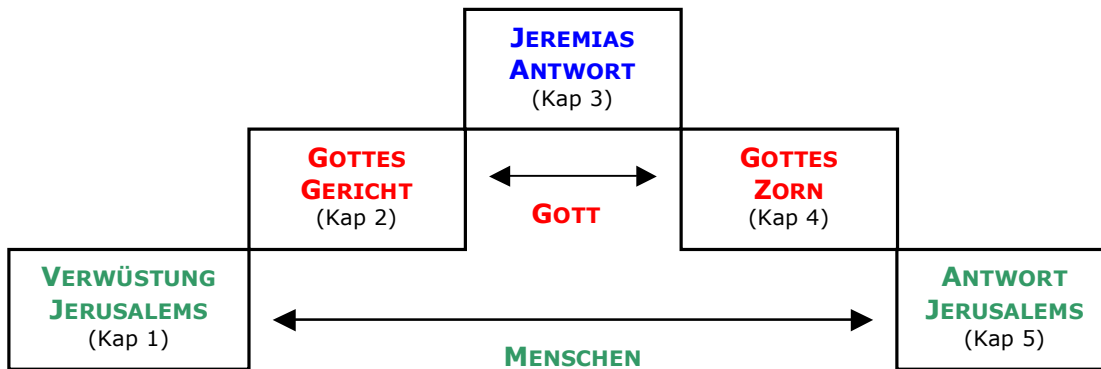
- Kapitel 5 besteht zwar aus 22 Versen, die jedoch nicht alphabetisch geordnet sind.

Die symmetrische Anordnung der Gedanken war höchstwahrscheinlich eine Gedächtnisstütze, um das Auswendiglernen des Inhalts zu erleichtern. Es gibt ja auch in unserer Umgangssprache Merksprüche zum besseren Einprägen – z.B. bei der Reihenfolge der Gitarrensaiten: **E**in **A**nfänger **d**er **G**itarre **h**abe **E**ifer.

Die Klagelieder bestehen aus fünf Liedern oder Trauergesängen in fünf Kapiteln, die auch als „Pentateuch der Trauer“ bezeichnet werden. Drei der fünf Kapitel beginnen mit dem hebräischen Titel des Buches (ekha = Wehe). Folgende Übersicht soll einen Überblick über den *Inhalt des Buches* vermitteln:

Kapitel 1	Kapitel 2	Kapitel 3	Kapitel 4	Kapitel 5
Verwüstung Jerusalems	Gottes Gericht	Antwort jeremias	Gottes Zorn	Antwort Jerusalems
Erstes Lied	Zweites Lied	Drittes Lied	Viertes Lied	Fünftes Lied
Wehe! (1,1)	Wehe! (2,1)		Wehe! (4,1)	

In den 5 Kapiteln der Klagelieder ist ein struktureller Aufbau erkennbar. Folgende Grafik soll die *Struktur des Buches* deutlich machen:



Erläuterungen

- Die Kapitel 1 und 5 und 2 und 4 sind einander parallel zugeordnet. Kapitel 2 und 4 entsprechen einander, da hier hauptsächlich von Gott die Rede ist. Ebenso Kapitel 1 und 5, in denen es hauptsächlich um Menschen geht.
- Kapitel 3 ist das mittlere Kapitel und gleichzeitig der inhaltliche und geistliche Höhepunkt des Buches. Zu ihm hin bauen sich die ersten beiden Kapitel auf und auf ihm basieren die letzten zwei Kapitel. Es enthält die Reaktion Jeremias inmitten der Anfechtungen.
- Kapitel 5 beginnt und endet mit einem Gebet der Bewohner Jerusalems: „Gedenke, HERR...(V1) und „Bring uns zurück, HERR, zu Dir..(V21). Diese Reaktion Jerusalems ist die einzig richtige und damit ein treffender Schluss des ganzen Buches. Wir wollen nun die einzelnen Kapitel etwas näher anschauen:

Jerusalems Verwüstung (Kap 1)

In Kapitel 1 wird die hoffnungslose Lage Jerusalems deutlich und das aus zwei verschiedenen Blickrichtungen: In V1-11 geht der Blick von *außen nach innen*, d.h. Jeremia beschreibt das Elend der Stadt aus seiner Sicht. In V12-22 wechselt die Perspektive von *innen nach außen*, d.h. Jerusalem selbst beschreibt in der Ich-Form seine Lage.

Die Sicht Jeremias (V1-11)

Jeremia beschreibt die Zerstörung der Stadt. Er vergleicht sie mit einer weinenden Witwe, die von allen Freunden verlassen wurde (V1-2). Sie findet keinen Trost und hat keinen Helfer mehr. Sie wird verspottet und beherrscht von ihren Feinden (V7). Sie ist gefangen in der Fremde und hat keinen Ruheplatz mehr (V3). Niemand kommt mehr nach Jerusalem zum Fest, die Stadt hat seine Bedeutung verloren (V4).

Klgl 1,5 Denn der HERR hat sie betrübt wegen der Menge ihrer Verbrechen.

Jeremia erkennt klar die Ursachen des Elends. Er hat Juda ja ständig gewarnt und es zur Umkehr aufgerufen. Nun ist das Unglück da und muss ausgehalten werden.

Die Sicht der Stadt Jerusalem (V12-22)

Sie schildert in gefühlvollen Worten ihren Schmerz, weil die Vorbeiziehenden keine Ahnung haben von ihrem Elend (V12). Gott hat sich gegen sie gewandt und ihren Feinden die Oberhand gewährt wegen ihrer Sünde (V13-17). Sie hat keinen Tröster und keinen Helfer. Aber Jerusalem erkennt, dass Gott gerecht ist und sie diese Strafe verdient hat:

Klgl 1,18 Gerecht ist er, der HERR, denn gegen seinen Befehl bin ich widerspenstig gewesen. Hört doch, alle ihr Völker, und seht meinen Schmerz! Meine Jungfrauen und meine jungen Männer sind in die Gefangenschaft gezogen.

Das Kapitel endet mit einem Gebet Jerusalems, das seinen Schmerz dem HERRN klagt und die Bedrückung durch die Feinde ihm anheim stellt.

Gottes Gericht (Kap 2)

Gottes Gericht ist über Juda hereingebrochen. Es wird in drastischen Worten beschrieben:

- Die Herrlichkeit Israels wurde vom Himmel zur Erde geworfen (V1)
- Der HERR hat...
 - ...vernichtet alle Weideplätze Jakobs (V2)
 - ...niedergerissen die befestigten Städte (V2)
 - ...zu Boden gestürzt und entweiht das Königreich Juda (V2)
 - ...Seine Rechte zurückgezogen (d.h. sie den Feinden ausgeliefert) V3
 - ...ist Juda gegenüber zum Feind geworden (V4-6)
 - ...sein Heiligtum verstoßen und den Feinden übergeben (V7)
 - ...die Mauer Jerusalems zerstört (V8-9)

Jeremia beklagt und beweint diesen furchtbaren Zusammenbruch (V11-17) und fordert Juda auf, zum HERRN um Hilfe zu schreien (V18-19). Auch dieses Kapitel endet mit einem Gebet: Jeremia klagt beim Herrn wegen dem Gericht (V20-22). Er leidet mit dem Volk, aber hat trotzdem einen klaren Blick für die Situation:

Klgl 2,17 Getan hat der HERR, was er sich vorgenommen hatte, er hat sein Wort zur Vollendung gebracht, das er von den Tagen der Vorzeit her entboten hatte. Er hat ohne Mitleid niedergerissen und hat den Feind über dich fröhlich sein lassen, er hat das Horn deiner Gegner erhöht.

Ebenso wie Gott Seine Verheißungen erfüllt, so gewiss führt Er auch Seine angekündigten Gerichte aus. Das ist eine ernste Sache, die nicht auf das AT und auf Israel beschränkt ist!

✚ Jeremias Antwort (Kap 3)

Kapitel 3 ist das Herzstück des ganzen Buches. Es ist der positive Mittelpunkt, um den die anderen, negativen Kapitel angeordnet sind. Inmitten der Dunkelheit des Gerichts leuchtet die Gnade und Treue Gottes auf. Es enthält 66 Verse (also 3 x 22 Verse). Die Zahl 3 ist in der Symbolik der Bibel die Zahl des Geistes und der Ganzheit (z.B. Dreieinigkeit). Auch die alphabetische Form („von A-Z“) deutet symbolisch auf die Vollständigkeit hin. Das in der Ich-Form geschriebene Kapitel gibt uns einen tiefen Einblick in das Herz Jeremias, der nicht nur die vollständige Zerstörung sieht, sondern auch die vollkommene Gnade und Treue Gottes. Was er schreibt, gilt nicht nur für ihn persönlich, sondern stellvertretend für ganz Juda. Das Kapitel lässt sich in drei Abschnitte einteilen:

1. Leiden und Nöte Jeremias während der Eroberung (V1-18)
2. Hoffnung auf die Treue Gottes inmitten der Anfechtungen (V19-39)
3. Gebet um Befreiung und Wiederherstellung (V40-66)

Jeremia stellt sich unter die Schuld des Volkes und ruft es zur Selbstprüfung vor dem Herrn auf. Er spricht in der Wir-Form und schließt sich damit in diesen Prozess ein. Nur die Umkehr zum Herrn kann noch helfen. Wer ganz unten ist und zum Herrn aufrichtigen Herzens schreit, den hört Er:

Klgl 3,55-57 Da rief ich deinen Namen an, o HERR, aus der Grube tief unten. Du hast meine Stimme gehört. Verbirg dein Ohr nicht vor meinem Seufzen, meinem Schreien. Du nahest **an dem Tag, als ich dich anrief**; du sprachst: Fürchte dich nicht!

In V21-25 bricht inmitten aller Anfechtung und Trauer die Hoffnung und Glaubensgewissheit durch. „Sein Erbarmen ist jeden Morgen neu“ – das ist eine der mutmachendsten Stellen im AT, besonders wenn wir bedenken, auf welchem düsteren Hintergrund diese Aussage entstanden ist.

✚ Gottes Zorn (Kap 4)

Kapitel 4 korrespondiert mit Kapitel 2 und stellt uns die *Auswirkungen von Gottes Zorn* vor Augen. Dieses Kapitel vergleicht die Zustände in Jerusalem während und nach der Belagerung durch die Babylonier. Sie war die furchtbarste Zeit in der Geschichte der Stadt und dauerte ca. 30 Monate.

Das Kapitel besteht aus drei Teilen:

Die Zustände während der Belagerung (V1-10)

Die Herrlichkeit Zions ist dahin. Jeremia vergleicht die Söhne Zions mit stumpf gewordenem Gold und weggeworfenen Edelsteinen. Früher waren sie kostbar wie Gold, jetzt sind sie wie wertlose Töpfe aus Ton (V1-2).

Danach wendet sich Jeremia den Kindern Jerusalems zu, die durch die Belagerung ein schlechteres Los hatten als die verachteten Jungen von Schakalen (V3-4). Die Hungersnot wurde so groß, dass selbst weichherzige Frauen ihre Säuglinge als Speise zur Verfügung stellten (V9-10). Wer durch das Schwert getötet wurde, hatte ein besseres Los als derjenige, der verhungerte. Dieser schleichende Tod während der Belagerungszeit war schlimmer als der plötzliche Untergang Sodoms (V6).

Auch die Fürsten unter dem Volk blieben nicht davon verschont. Ihr weißer wohlgenährter Körper veränderte sich zu einer dunkelhäutigen Gestalt „dürr geworden wie Holz“ (V7-9).

Gründe für den Zorn Gottes (V11-20)

Durch Gottes Zorn fiel die Stadt, die bei den Heiden als uneinnehmbar galt (V11-12). Hier werden drei Gründe genannt:

1. Das Versagen der Priester und Propheten (V11-16)

Sie haben unschuldiges Blut vergossen und sich dadurch verunreinigt, so dass sie wie Aussätzige behandelt wurden. Gott zerstreute die Führer Judas (V16), weil sie das Volk in Sünde geführt hatten.

2. Das Vertrauen auf Verbündete (V17-19)

Anstatt während der Belagerungszeit auf den Herrn zu vertrauen und Schutz bei ihm zu suchen, hofften sie ständig darauf, dass die Ägypter ihnen noch beistehen würden. Sie „warteten auf einen Nation, die doch nicht retten kann“ (V17b). Jeremia hatte während der Belagerungszeit ständig davor gewarnt, auf Ägypten zu vertrauen (z.B. Jer 37,6-10).

3. Das Versagen des Königs (V20)

Auch der König Zedekia, der hier als der Gesalbte des Herrn bezeichnet wird, versagte. Anstatt sein Volk zu beschützen, versuchte er zu fliehen (Jer 39,2-7), wurde aber in den „Gruben der Feinde gefangen“.

Die zukünftige Gerechtigkeit Gottes (V21-22)

Das Kapitel endet mit einem Ausblick auf die Gerechtigkeit Gottes, die in der Zukunft die Verhältnisse wieder zurechtrücken wird. Gott steht zu seinem Bund mit Israel. Edom war aktiv daran beteiligt, die Eroberung Jerusalems durch die Babylonier herbeizuführen (vgl. Ps 137,7; Jer 49,7-22). Sie freuten sich und jubelten über das Unglück Jerusalems, aber eines Tages müssen sie den „Gerichtskelch Gottes“ (V21) trinken³. Demgegenüber wird die Schuld Judas ein Ende haben und es wird nie mehr in Gefangenschaft kommen. Jerusalem steht die Wiederherstellung bevor, Edom das Gericht.

Antwort Jerusalems (Kap 5)

Das letzte Lied Jeremias ist anders als die vorigen. Es ist nicht alphabetisch und besteht aus einem einzigen Gebet. Die ersten drei Kapitel enden jeweils mit einem Gebet und so könnte man auch Kapitel 5 als abschließendes Gebet von Kap 4 betrachten. Kap 5 ist das Gegenstück zu Kap 1. Die Klage Jerusalems von Kap 1 entwickelt sich zu einem Gebet in Kap 5. Es besteht aus zwei Teilen:

Der erste Teil (V1-18) ist ein **Schrei zu Gott**, doch seiner furchtbaren Lage zu gedenken. Es schildert in kurzen Worten Jerusalems elende, hoffnungslose Lage, aber verbunden mit einem Schuldbekenntnis (V7.16).

Der zweite Teil (V19-22) ist eine inbrünstige **Bitte an Gott** um Wiederherstellung des Volkes. Sie sehnen sich zurück nach der Gemeinschaft mit ihrem Gott. „Bring uns zurück zu Dir“ – das ist die richtige Antwort Jerusalems auf die furchtbare Zerstörung. *Wo Gottes Gericht bejaht wird und man sich unter Seine Hand beugt, gibt es einen Weg aus dem Zusammenbruch in das Erbarmen Gottes!*

³ Vgl. auch den Propheten Obadja

DAS BUCH DER ERZIEHUNG

Gott hat es nicht leicht mit seinem Volk. Er führt Israel heraus aus der Knechtschaft in Ägypten und hinein in ein wunderbares Land, das von Milch und Honig fließt. Er tut alles, damit es seinem Volk gut geht und sie wissen nichts anderes, als sich anderen Göttern zuzuwenden. Im Laufe der Jahrhunderte pendelt Israel hin und her zwischen Jahwe und den Götzen der Völker. Zur Zeit Jeremias ist das Maß voll. Der ständige Ruf zur Umkehr verhallt ungehört. Jetzt muss Gott härtere Maßnahmen ergreifen. Gottes Absicht ist nicht, sein Volk zu vernichten, sondern wie ein Vater zu **erziehen**. Dazu gehört auch die Züchtigung, die Strafe – wenn es anders nicht mehr geht. Ein Vater, der ständig Strafe androht und sie nicht durchführt, macht sich lächerlich und unglaubwürdig. Gott ist treu und wahrhaftig. Er tut, was er sagt, darum muss er auch die Gerichtsworte erfüllen – nicht nur die Verheißungsworte.

Gott hatte sein Volk ständig vor den Folgen des Abfalls gewarnt. Es ist interessant, dass es einen engen Zusammenhang zwischen 5. Mose 28 und den Klageliedern gibt. Gott hatte bereits durch Mose 900 Jahre vorher vorausgesagt, was passieren würde, wenn Israel sich von ihm abwendet:

Klagelieder		5 Mose 28	
1,3 5,5	Gefangen ist Juda weggezogen aus Elend und aus schwerem Sklavendienst. Es wohnt unter den Nationen, findet keinen Rastplatz. ..und wenn wir auch müde sind, lässt man uns doch keine Ruhe.	V65	Dazu wirst du unter jenen Völkern keine Ruhe haben, und deine Füße werden keine Ruhestatt finden.
1,5	Ihre Gegner sind obenauf, ihre Feinde haben Ruhe.	V44	Er wird der Kopf sein, und du wirst der Schwanz sein.
1,6	Ihre Fürsten sind wie Hirsche, die keine Weide finden und matt vor dem Verfolger herlaufen.	V25	Der HERR wird dich vor deinen Feinden schlagen. Auf einem Weg wirst du wider sie ausziehen, und auf sieben Wegen wirst du vor ihnen fliehen..
1,18	Meine Jungfrauen und Jünglinge sind in die Gefangenschaft gegangen.	V32	Deine Söhne und deine Töchter werden einem andern Volk gegeben werden..
2,15	Alle, die vorübergehen, klatschen in die Hände, pfeifen und schütteln den Kopf über die Tochter Jerusalem: Ist das die Stadt, von der man sagte, sie sei die allerschönste, an der sich alles Land freut?	V37	Und du wirst zum Entsetzen, zum Sprichwort und zum Spott werden unter allen Völkern, zu denen der HERR dich treibt.
2,20 4,10	Sollen denn die Frauen ihres Leibes Frucht essen, die Kindlein, die man auf Händen trägt? Es haben die barmherzigsten Frauen ihre Kinder selbst kochen müssen, damit sie zu essen hatten in dem Jammer der Tochter meines Volks.	V53	Du wirst die Frucht deines Leibes, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, die dir der HERR, dein Gott, gegeben hat, essen in der Angst und Not, mit der dich dein Feind bedrängen wird. (vgl. auch V56-57)
5,2	Unser Erbe ist den Fremden zuteil geworden und unsre Häuser den Ausländern.	V30	Ein Haus wirst du bauen; aber du wirst nicht darin wohnen.
5,11	Sie haben die Frauen in Zion geschändet und die Jungfrauen in den Städten Judas.	V30	Mit einem Mädchen wirst du dich verloben; aber ein anderer wird es sich nehmen.

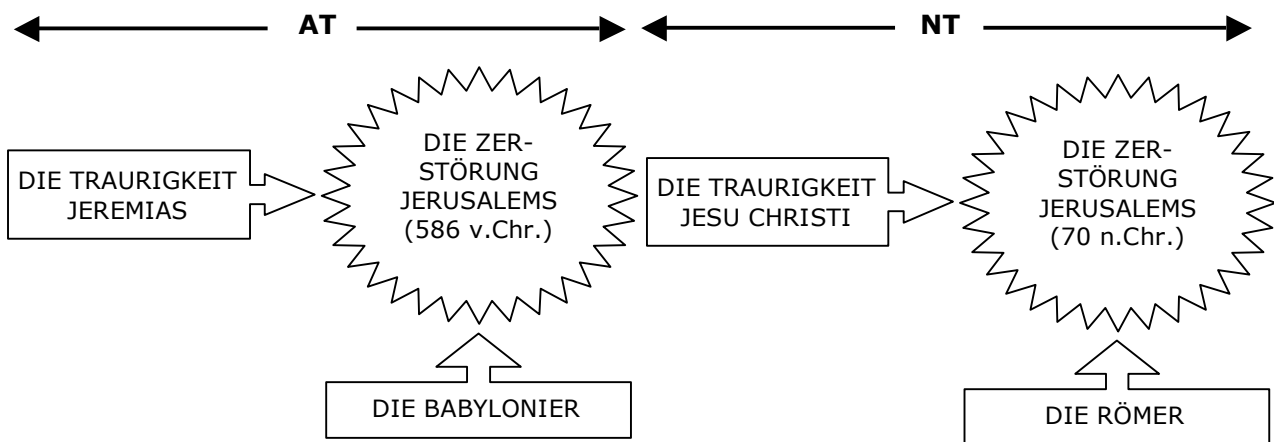
Damit gewinnt das Buch Klagelieder eine über die speziell historische Situation hinausführende Bedeutung: Es ist ein Nachweis der Erfüllung von Gottes Gerichtswort. Auch wenn es an eine Generation gerichtet war, die viel früher lebte, gilt dieses Prinzip für alle Zeiten. Der Grundsatz von Saat und Ernte, Gehorsam und Segen, Ungehorsam und Fluch gilt für alle Generationen.

Gal 6,7-8 Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.

Gottes Gericht ist wie gesagt jedoch kein *Hinrichten* sondern ein *Herrichten*, ein Akt der Zurechtbringung. Deshalb führte er sein Volk nach 70 Jahren wieder heraus aus der Gefangenschaft und zurück in das verheißene Land. Jerusalem wurde wieder aufgebaut – ebenso der Tempel. Es ging wieder aufwärts. Aber zur Zeit von Jesus war die Situation ähnlich wie zur Zeit Jeremias und so wiederholte sich die Geschichte: Jerusalem und der Tempel wurden im Jahr 70 n.Chr. durch die Römer zerstört. Wie Jeremia sah Jesus diese Entwicklung voraus und weinte wie Jeremia über die Stadt Gottes:

Lk 19,41-44 Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte er über sie und sprach: Wenn auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zum Frieden [dient]! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn Tage werden über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen; und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, dafür dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.

Folgende Grafik⁴ macht diesen Zusammenhang sehr schön deutlich:



Die Geschichte des Volkes Gottes wiederholt sich immer wieder bis zur Wiederkunft Jesu Christi. Es sah immer wieder so aus, als ob dieses Volk am Ende wäre. Aber Gott zeigt durch die ganze Geschichte hindurch, dass Er das geknickte Rohr nicht abbricht und den glimmenden Docht nicht auslöscht (Jes 42,3) und dass Er aus dem Tod lebendig macht (vgl. 2Kor 1,8-10)!

Welche Lektionen können wir aus diesem Buch lernen? Wie können wir Strafe und Züchtigung auf dem Hintergrund des NT verstehen? Gelten diese Aussagen überhaupt für uns? Dazu einige grundlegende Bemerkungen.

⁴Evangeliumszentrums Wien: (<http://bibel.evangeliumszentrum.at/bs/index.htm>)

1. Gott ist unser Vater

Ein grundlegender Unterschied zwischen AT und NT ist das Verhältnis zu Gott. Durch Jesus Christus, den Sohn Gottes, ist der lebendige Gott unser Vater. Wer von neuem geboren ist, d.h. aus Gott geboren ist, ist sein Kind und gehört zu seiner Familie (vgl. Joh 1,12-13). Wir dürfen Vater zu Gott sagen (Röm 8,14-16)! Das ist etwas Gewaltiges: Gott ist mein Vater, aber nicht unvollkommen und fehlerhaft wie ein irdischer Vater, sondern absolut so, wie ein Vater sein sollte. Er sorgt für mich, Er beschützt mich, Er zeigt mir den richtigen Weg, Er bringt mich ans Ziel. Ich darf mich voll und ganz in Ihm bergen und in jeder Situation zu Ihm kommen!

2. Gott erzieht uns als Seine Kinder

Ein Vater will normalerweise das Beste für sein Kind. Er hat bestimmte Vorstellungen, welchen Charakter sein Kind haben soll und welcher Lebensweg der richtige sein könnte. Um ein Kind zu einem lebensstüchtigen Menschen zu formen, ist Erziehung notwendig (vgl. Eph 6,4). Der Mensch wird als Sünder geboren, deshalb sind Kinder nicht immer lieb und nett. Kinder können ungehorsam, eigensinnig und störrisch sein; sie können verkehrte Dinge tun wie z.B. lügen und stehlen oder einfach faul sein. Soll ein Vater alles durchgehen lassen? Was soll er tun, wenn sein Kind trotz wiederholter liebevoller Ermahnung nicht hört? Soll er resignieren oder sein Kind verstoßen? Jeder erfahrene Vater weiß, dass zu einer guten Erziehung klare Regeln und Grenzen gehören, die ohne Strafe nicht übertreten werden dürfen. Strafe ist nicht das Ziel, sondern ein *Mittel der Erziehung*, das den Zweck hat, zum Guten zu führen. Strafe darf nicht zerstören, sondern soll korrigieren, wiederherstellen. Zur Erziehung gehört deshalb auch Züchtigung, Zurechtweisung. Diesen Gedanken finden wir auch im NT:

Hebr 12,7-8 [Was] ihr erduldet, [ist] zur Züchtigung: Gott behandelt euch als Söhne. Denn ist der ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr Bastarde und nicht Söhne.

Die Züchtigung ist ein Zeichen der Liebe:

Hebr 12,6 Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt aber jeden Sohn, den er aufnimmt.«

Irdische Väter erziehen nach ihren eigenen begrenzten Vorstellungen. Diese können auch völlig falsch sein. Gott ist ein vollkommener Vater, der irrtumsfrei weiß, was gut ist für uns. Er will, dass wir werden wie ER!

Hebr 12,10 Denn sie züchtigten [uns] zwar für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, er aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden.

Die Züchtigung macht keinen Spaß – weder dem Vater noch dem Kind. Sie tut weh. Aber sie hat längerfristig gesehen eine positive Auswirkung:

Hebr 12,11 Alle Züchtigung scheint uns zwar für die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; nachher aber gibt sie denen, die durch sie geübt sind, die friedvolle Frucht der Gerechtigkeit.

Zurechtweisung ist keine einmalige Sache. Wer durch sie „geübt“ ist, erfährt deren heilsame Wirkung. Geübt sein heißt, richtig darauf zu reagieren, offen zu sein für das Reden Gottes und sich Ihm unterzuordnen. Erziehung funktioniert nur dann, wenn ich die Autorität des Vaters anerkenne und mich unter die mächtige Hand Gottes beuge in dem Wissen, dass ER für mich sorgt (vgl. 1 Petr 5,7)!

3. Gott erzieht uns durch Seine Gnade

Diese Botschaft hören wir nicht so gerne. Wir beschäftigen uns lieber mit angenehmeren Dingen des christlichen Lebens. Doch werden wir nicht weiter kommen, wenn wir dieses Thema, das im AT allgegenwärtig ist, ignorieren. Wir stehen immer in der Gefahr, ein einseitiges Bild von Gott zu bekommen. Beispiel: Wir sehen nur noch die Liebe Gottes und vermischen unsere Vorstellungen von Liebe mit denen in der Bibel oder wir sehen Gott als nur noch als strengen Vater, dem man gehorsam sein muss, da es ansonsten sofort Schläge gibt.

Im Titusbrief finden wir eine kurze und prägnante Beschreibung von Gottes Erziehung:

Tit 2,11-14 Denn die **Gnade Gottes** ist erschienen, heilbringend allen Menschen, und **unterweist** (o. *erzieht*) uns, **damit wir** die Gottlosigkeit und **die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf**, indem wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus erwarten. Der hat sich selbst für uns gegeben, damit er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, [das] eifrig [sei] in guten Werken.

Die Botschaft von der Züchtigung kann insbesondere seelisch angeschlagenen Christen Ängste verursachen. Sie fühlen ihr Versagen und ihre Sünde stärker als andere und haben Angst, dass Gott die Geduld mit ihnen verlieren könnte, dass er sie verwerfen würde. Doch dazu besteht kein Anlass. Warum?

- Wer schon so denkt, beweist damit, dass er sich beugt unter seine Fehler. Schläge sind für die störrischen Kinder - für die, die sich unbeugsam weigern. Juda wurde ständig gewarnt und wandte sich trotzdem von Gott ab und vertraute auf menschliche Hilfe.

Beachte: Die heilsame Gnade Gottes ist es, die uns erzieht! Sie will uns zu Menschen machen, die richtig in dieser Welt leben und wissen, dass das Beste erst noch kommt. Gott ermahnt uns liebevoll und gibt uns jeden Tag eine neue Chance. Das kommt ja auch inmitten der trostlosen Lage Judas zum Ausdruck:

Klgl 3,22-23 Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist jeden Morgen neu, und deine Treue ist groß.

Wer sich beugt vor dem HERRN, für den ist es nie zu spät. Auch wenn er die gleiche Sünde immer wieder begeht. Wer aufrichtig seine Sünde bereut, erhält Vergebung. Jeden Tag besteht die Möglichkeit zu einem Neuanfang!

Was in dieser Stelle auch wunderbar zum Ausdruck kommt, ist das, was Jesus für uns ist. ER ist die **persongewordene Gnade Gottes**. Gott hat Jesus in diese Welt gesandt, um die Menschen vor dem ewigen Tod zu retten. Er hat uns losgekauft von aller Gesetzlosigkeit, indem er sich selbst für uns hingegeben hat. Er hat die Strafe der Sünde für uns bezahlt! Das ist der Unterschied zum AT. Jesus hat uns befreit vom Fluch des Gesetzes, indem er sich zum Fluch wurde für uns am Kreuz von Golgatha (Gal 3,13).

Gott weist uns zurecht, wenn wir in der Gefahr stehen, uns dauerhaft von Ihm zu entfernen. Wer nicht hört und seine eigenen Wege geht, verliert zwar nicht sein Heil, aber bekommt die Zerstörungskraft der Sünde in seinem Leben zu spüren. Das ist eine ernste Sache. Das Gute ist: Es gibt jeden Tag die Möglichkeit zur Umkehr. Und wenn wir noch so am Ende sind: Gott ist ein Meister der Wiederherstellung! Das hat Israel in seiner Geschichte erfahren. Das müssen wir nicht unbedingt erfahren, wenn wir Jesus sofort folgen und nicht erst dann, wenn vieles kaputt ist!